

Alltagskurs

Lektion 1 | Trainingsbasics

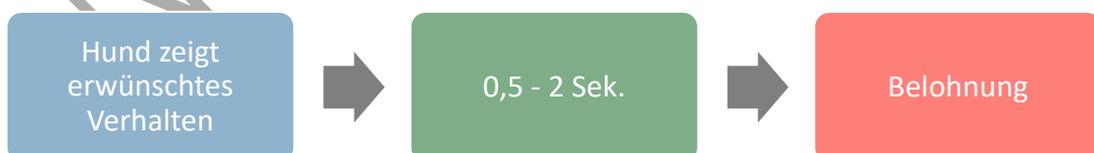
1. Freundliches, belohnungsbasiertes Hundetraining

Es gibt viele verschiedene Ansätze, wie Hunde trainiert werden. Aufgrund von wissenschaftlich fundiertem Wissen aus der (Verhaltens-)Biologie, der Menschenpsychologie, Pädagogik, der Neurologie und Endokrinologie sowie ethischen Überzeugungen setzen wir auf freundliches, belohnungsbasiertes und bedürfnisorientiertes Hundetraining. Dabei orientieren wir uns an folgende zwei Grundpfeiler.

1. Umgang mit erwünschtem Verhalten

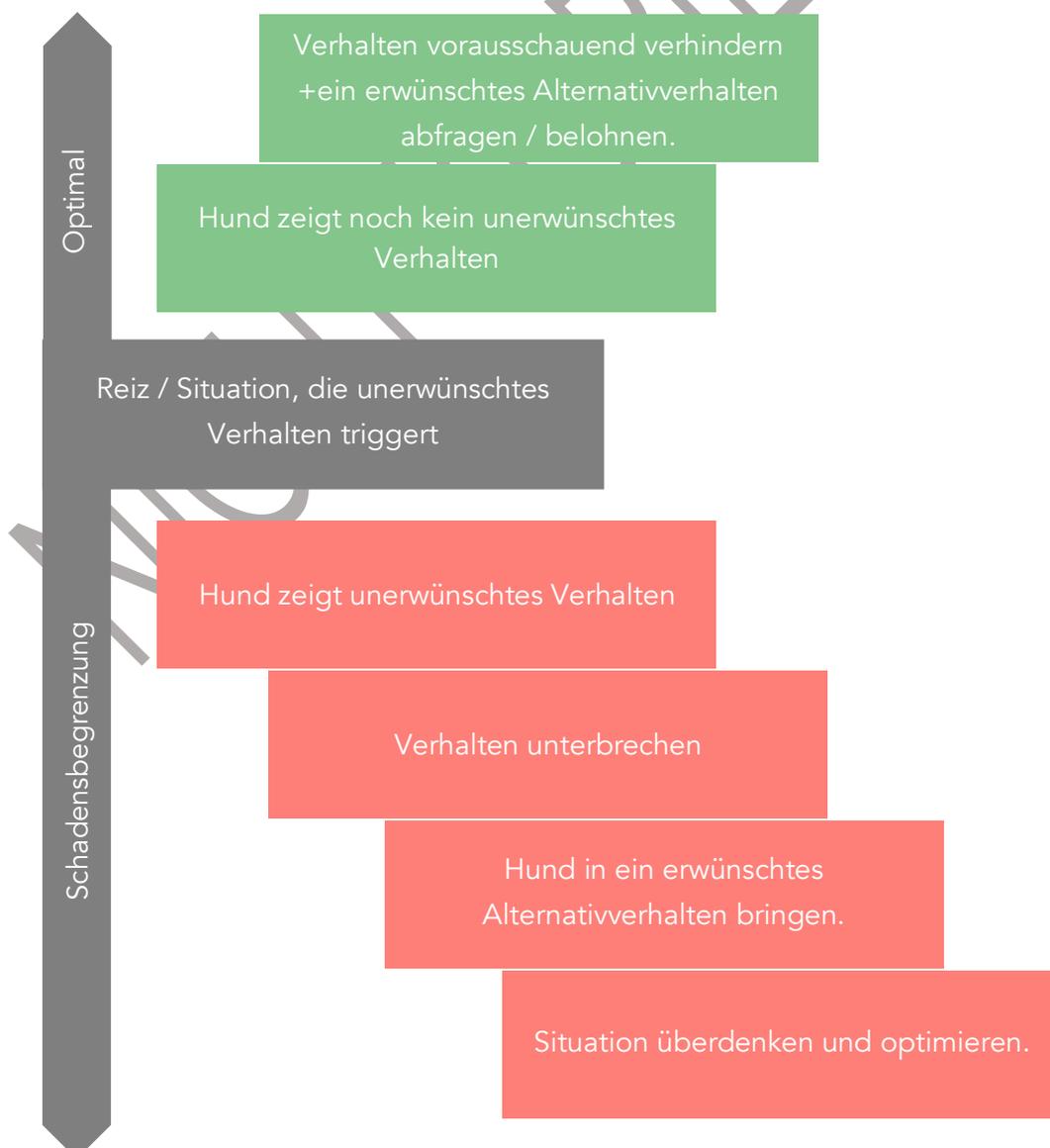
Im Training und Alltag mit unseren Hunden fokussieren wir uns auf erwünschte Verhaltensweisen. Diese werden mit Dingen, die der Hund toll findet, **belohnt**. Dadurch werden diese Verhaltensweisen in Zukunft häufiger und / oder intensiver gezeigt. Neue Dinge werden dem Hund zudem kleinschrittig beigebracht.

Damit der Hund das Verhalten mit der Belohnung verknüpfen kann, ist es wichtig, dass das Timing stimmt: Die Belohnung kommt 0,5 – max. 2 Sekunden nach dem Verhalten. Damit du dieses Timing im Alltag einhalten kannst, arbeiten wir mithilfe von Markersignalen (mehr dazu unter 2. Markertraining).



2. Umgang mit unerwünschtem Verhalten

Optimalerweise wird unerwünschtes Verhalten über Management (Leine, Babygitter, Abstand zu einem Reiz etc.) oder das Abfragen eines Alternativerhaltens vorausschauend verhindert. Kommt es doch einmal zu einem unerwünschten Verhalten, wird es so schnell und freundlich wie möglich unterbrochen, damit dein Hund es nicht lange lernen kann. Dabei wird dem Hund weder Angst noch Schmerzen zugefügt! Zudem wird dem Hund, sowohl beim Verhindern wie auch nach dem Unterbrechen immer eine erwünschte, sich lohnende Alternative angeboten. Nachdem unerwünschtes Verhalten aufgetreten ist, überlegt man sich, welche Massnahmen man ergreifen muss, damit der Hund in Zukunft in der gleichen Situation auf erwünschte Verhaltensweisen zurückgreifen kann. Wir halten uns fern von ängstigenden oder schmerzhaften Strafen, da diese häufig (massive) Nebenwirkungen mit sich bringen und diese Art von Training für uns alles andere als fair und ethisch vertretbar ist.



2. Markertraining

Beim Markertraining arbeitet man mit Markersignalen. Markersignale sind Signale (meist Wortsignale oder der Klicker), welche dem Hund ankündigen, dass gleich etwas Tolles passiert. Durch die Verknüpfung mit großartigen Konsequenzen löst das Markersignal irgendwann die Ausschüttung von Dopamin im Gehirn aus, was Vorfreude und Motivation auslöst und dazu führt, dass sich Nervenverbindungen bilden können und gelernt werden kann.



Gib das Markersignal, in dem Moment wo

- 1 ...dein Hund ein erwünschtes Verhalten zeigt. In diesem Kontext bedeutet der Marker soviel wie «genau dieses Verhalten ist richtig, dafür kriegst du eine Belohnung».

Beispiel:

«Sitz» →

Dein Hund, der sich 5 Meter weit weg von dir befindetet, setzt sich hin →

«Top» (Markersignal) →

Du bringst deinem Hund die Belohnung

= Dein Hund wird sich in Zukunft auf das Signal «Sitz» mit grösserer Wahrscheinlichkeit hinsetzen.

- 2 ... dein Hund einen unangenehmen Reiz wahrnimmt. Somit wird dein Hund den unangenehmen Reiz mit positiven Gefühlen verknüpfen.

Beispiel:

Dein Hund sieht einen grossen Hund, vor dem er Angst hat →

«Top» (Markersignal) →

Du gibst deinem Hund etwas Tolles

= Die Angst vor grossen Hunden wird kleiner

3 ... du ein bestimmtes Verhalten bei deinem Hund auslösen möchtest.

Beispiel

Dein Hund sieht eine Katze, der er gerne hinterher rennen würde →

«Drop» (Markersignal für «suche Futter zwischen meinen Beinen») →

Dein Hund kommt zu dir und schnüffelt vor dir auf dem Boden →

Du wirfst Futter vor dich hin

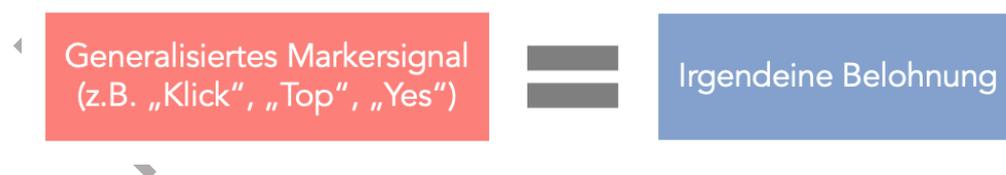
= Dein Hund wird in Zukunft öfters zu dir kommen, wenn er eine Katze sieht

Vorteile von Markersignalen

- Durch das bessere Timing im Belohnen des erwünschten Verhaltens, kann dein Hund viel schneller lernen.
- Dein Hund kann die positive Konsequenz besser annehmen, da er durch das Markersignal in die entsprechende Stimmung gebracht wird.
- Ganz nach dem Motto «Vorfreude ist die schönste Freude» wird durch das Markersignal eine Belohnung noch hochwertiger.
- Verhalten die durch (einfache) Markersignale ausgelöst werden, sind für den Hund besonders leicht auszuführen, da sie selbstbelohnend sind.

2.1 Allgemeines / generalisiertes Markersignal

Das allgemeine / generalisierte Markersignal bedeutet, dass es *irgendeine Art der Belohnung* gibt. z.B. Leckerli aus der Hand, Zerrspiel, Lob, Streicheln etc.



Im Gegensatz zum spezifischen Markersignal wird das allgemeine Markersignal eingesetzt, wenn...

- ... du noch nicht genau weisst mit was du deinen Hund belohnen möchtest.
- ... du für die Belohnung keinen spezifischen Marker aufgebaut hast.

- ... du schnell reagieren musst und dir das spezifische Markersignal nicht einfällt.
- ...du denkst, dass es dein Hund in einer Gewissheit Situation mag, mit der Wahl der Belohnung überrascht zu werden.
- ... du mit den spezifischen Markersignalen überfordert bist.

VIDEO

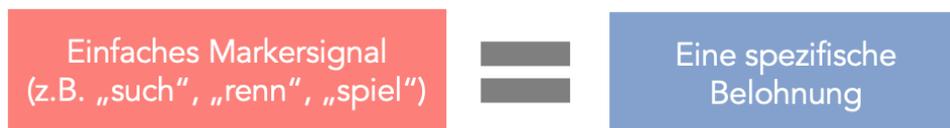
Generalisiertes Markersignal



<https://youtu.be/a5hR9UcCQ9I>

2.2 Einfache Markersignale (oder Belohnungen benennen)

Einfache Markersignale bedeuten, dass es eine ganz bestimmte Belohnung gibt.



Beispiele für spezifische Markersignale:

- «Schnüffel» = Du darfst Futter am Boden suchen
- «Catch» = Spielzeug fliegt und du darfst nachrennen
- «Tube» = Du darfst an der Tube schlecken
- «hohop» = Du darfst irgendwo drauf springen
- «renne» = Wir rennen gemeinsam
- «Bubbles» = Du darfst Seifenblasen jagen
- «Play» = Ich mache mit dir ein Zerrspiel
- Etc. (überlege dir, was deinen Hund wirklich begeistert 😊)

Im Gegensatz zum allgemeinen Markersignal werden spezifische Markersignale eingesetzt, wenn...

- ...du genau weisst, was du deinem Hund als Belohnung geben möchtest.
- ...dein Hund eine Belohnung in einer Situation besser annehmen kann, wenn er genau weiss, was ihn erwartet (z.B. in sehr stressigen Situationen)
- ...du deinem Hund eine bestimmte Beschäftigung anbieten möchtest (z.B. «Such», «Ball», «Buddeln»).
- ...du ein ganz bestimmtes Verhalten wie Kopf auf den Boden («Such»), Buddeln («Buddeln»), zu dir kommen («nimm») auslösen möchtest.

VIDEO

Einfache Markersignale



<https://youtu.be/b5-ddKv15ml>

2.3 Deine Markersignale bis jetzt

DEINE MARKERSIGNALE	
Generalisiertes Markersignal	
Wortsignal (nur Vorschläge☺)	Belohnung
«Top», «Yes», «Tac», «Tic», «Klick» Klicker	Irgendeine Belohnung
Einfache Markersignale / Benennungen	
Wortsignal (nur Vorschläge☺)	Belohnung
Noch keine vorhanden	-

3. Elemente eines optimalen Trainings

3.1 Die Trainingsstruktur für ein effizientes Training

Damit dein Hund effizient und möglichst frustfrei lernen kann, ist eine durchdachte Trainingsstruktur essentiell. Eine gute Trainingsstruktur sollte folgende Eigenschaften und Elemente aufweisen.

- Eine Trainingssession ist kurz! **3 – 5 Trainingseinheiten**, welche nicht mehr als **1 Minute** dauern (Ca. **3 – 5 Wiederholungen**) sind genug und danach gibt es eine grosse Pause. Während einer Trainingseinheit hältst du die Anforderungen immer auf dem gleichen Level.

- **Startritual:**

z.B.:



- **Startverhalten:**

Dein Hund darf bestimmen, wann er bereit ist zu arbeiten. Das einfachste Startverhalten kann ein Blickkontakt zum Menschen sein. Dies muss kein Blickkontakt in die Augen sein. Ein Blick zur Futtertasche oder irgendwo auf den Körper des Menschen gerichtet reicht.

z.B.:



- **Regelmässig, hochwertige Pausen** (Nach 1 Minute / 3-5 Wiederholungen). Diese dienen dem Hund als Regenerationszeit. Du kannst in den Pausen jeweils überlegen, ob du am Trainingslevel / -setting etwas verändern willst; hat dein Hund verstanden was du von ihm möchtest? Solltest du weniger verlangen, kannst du auf dem gleichen Level bleiben oder kannst du die Anforderungen eventuell schon einen Trainingsschritt weiter gehen? Gibt es zu viele Ablenkungen, die eventuell weggeräumt werden sollten? Ist die Umgebung für

das Level des Hundes passend? Braucht dein Hund eine grössere Pause?

z.B.:



- **Abschlussritual:**

Damit dein Hund weiss, wann das Training fertig ist, ist ein Abschlussritual sehr wertvoll. Dies verringert das Aufkommen von unnötigem Frust.

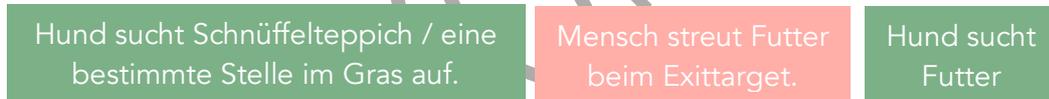
z.B.:



- **Exittarget:**

Es gibt einen Ort / einen Gegenstand den deinen Hund aufsuchen kann, um zu kommunizieren, dass er eine Pause braucht. Diese wird ihm dann gegeben.

z.B.:



Die Perfekte Trainingsstruktur im Überblick



Im folgenden **Video** zeige und erkläre ich (Florine) dir die Trainingsstruktur nochmals anhand einer Trainingssession mit Zazu

VIDEO

Die optimale Trainingsstruktur



https://youtu.be/4UDBZnu9U_w

Zudem seht ihr im folgenden Video, wie Balou sich in einer Trainingseinheit vergleichsweise oft eine Pause beim Schnüffelteppich (Exittarget) sucht.

VIDEO

Balou nutzt das Exittarget



https://youtu.be/V_V0Rxqmlls

3.2 Die 2er Regeln

Um noch mehr Frust zu vermeiden und deinem Hund ein noch besseres Gefühl beim Training mit dir zu geben, gibt es folgende zwei 2er Regeln, die du unbedingt befolgen solltest.

Die 2 Fehler Regel

Haben auf einem bestimmten Trainingslevel zwei Wiederholungen nicht geklappt...

...gehe einen Schritt zurück.

...mache eine Pause (und gehe eventuell einen Schritt zurück)

...fragst du deinen Hund etwas Einfaches ab & belohne ihn dafür (differenzierend Belohnen)

- Beispiel -

Du sagst deinem Hund «Platz» ohne Handsignal. Bei der ersten Wiederholung schaut dein Hund dich nur fragend an und bei der zweiten Wiederholung geht er ins Platz.

Du gibst deinem Hund eine Pause und streust deinem Hund etwas Futter in den Schnüffelteppich. Dann wartest du ab, bis er dich wieder anschaut. Dann beginnst du mit einer neuen Trainingseinheit, bei welcher du auf das Wortsignal «Sitz» nochmals das Handsignal (hochgestreckter Zeigefinger) folgen lässt.

Die 2 Sekunden Regel

Führt dein Hund eine Wiederholung nach mehr als 2 Sekunden nicht aus...

...gilt die Wiederholung als «nicht geklappt».

...Hilfst du deinem Hund so viel wie nötig.

...fragst du deinen Hund etwas Einfaches ab & belohnst ihn dafür (differenzierend Belohnen)

...Wiederholst du das Signal (nicht mehr als 2x → 2 Fehler Regel)

- Beispiel -

Du möchtest deinem Hund den Handtouch beibringen. Du sagst «Touch» und hältst dann deine offene Handfläche hin. 2 Sekunden sind vorbei und dein Hund reagiert nicht wie erwünscht. Du sagst ihm «sitz» (ein Signal das er gut kennt) und belohnst ihn für das Hinsetzen. Danach wiederholst du die Touch Übung. Diesmal reagiert dein Hund prompt auf die offene Handfläche und stupst sie mit seiner Nase an.

3.3 Differenzierendes Belohnen

Auch das differenzierende Belohnen ist eine hervorragende Taktik, um das Aufkommen von Frust bei deinem Hund zu minimieren.

Beim differenzierenden Belohnen geht es darum, dass der Wert der Belohnung der Leistung des Hundes angepasst wird. Das bedeutet, dass sehr gute Ausführungen einer Übung sehr gut belohnt werden, während schlechte Ausführungen weniger gut belohnt werden. Cool ist, dass du mit dieser Art der Belohnung auch falsche Wiederholungen belohnen darfst und du deinem Hund quasi sagen kannst «danke, dass du dir Mühe gegeben hast».

Eine gute Möglichkeit, dem Hund etwas Schönes anzubieten, auch wenn er gerade einen Fehler gemacht hat (nicht reagiert oder falsches Verhalten), ist ihn etwas abzufragen, dass er sehr gut kann (z.B. Blickkontakt auf den Namen, Sitz, Handtouch) und ihm dann dafür eine Belohnung zu geben.

Verfolgt man diese Strategie, ist es wichtig (wie auch sonst im Training) dass man das Setting und die Hilfestellungen an den Hund so wählt, dass er möglichst häufig das erwünschte Verhalten zeigt.

3.4 Zeichen von Stress, Überforderung, Frust und Müdigkeit

Für ein schönes Training, ist es wichtig, dass du Stresssignale bei deinem Hund erkennst, damit du weißt, wann es endgültig zu viel ist. Hier einige Signale, die dein Hund bei Überforderung, Frustration oder Müdigkeit zeigen könnte (Liste nicht abschliessend):

- Hecheln (eventuell hat er aber auch Durst. Stelle bei jedem Training etwas Wasser hin.)
- Gähnen
- Sich Kratzen
- Rammeln
- Bellen
- Beissen (in dich oder in Gegenstände)
- Bereits gelernte Dinge abspulen
- Er schaut dich häufiger an, als würde er nur Bahnhof verstehen
- Seine Leistung lässt nach

Am besten ist es, wenn du das Training beendest, BEVOR solche Signale zu sehen sind. Dann verknüpft dein Hund am wenigsten ungute Gefühle mit dem Training.

Zeigt dein Hund trotzdem einmal solche Signale, überlege dir, was du beim nächsten Mal anders machen könntest. Meistens lohnt es sich schon, die Trainingssession kürzer zu halten oder mehr und / oder längere Pausen einzulegen.

VIDEO

Die Elemente eines optimalen Trainings



<https://youtu.be/24eV8y7EL8Q>

3.5 Die Vorteile von dieser freundlichen, strukturierten Art zu trainieren

- Du überforderst deinen Hund nicht mit zu viel Wiederholungen. Dadurch bleibt er motiviert am Ball und er trainiert generell gerne mit dir, da es ihm Spass macht.
- Die Pausen geben deinem Hund eine Verschnaufpause, um das Gelernte abzuspeichern und dir Zeit, das Training zu optimieren. Nach der Runde seid ihr beide wieder fit für eine neue Runde.
- Durch die Entscheidungsfreiheit, die du deinem Hund bezüglich des Mitmachens beim Training gibst, fühlt er sich generell wohler und das Training wird zur freudigen Teamarbeit ☺.

= Dein Hund lernt effizient, frustfrei und mit viel Freude!

4. Freiwillig erwünschtes Verhalten einfangen

Bei dieser Übung geht es darum, dass du deinen Hund für Verhalten markierst und belohnst, dass er dir von sich aus anbietet. Er zeigt das Verhalten also, ohne dass du ein bestimmtes Signal gibst. Diese Übung führt dazu, dass dein Hund im Alltag öfters selbstständig gute Entscheidungen treffen wird und du nicht ständig mit Signalen auf ihn einreden musst.

Ideen für freiwillig erwünschtes Verhalten:

- Freiwillige Aufmerksamkeit: Dein Hund schaut dich freiwillig an.
- Entspanntes herumstehen, sitzen, liegen
- Hunde, Katzen oder Futter am Boden wahrnehmen aber nicht hinrennen.
- Bei der Begrüssung von Menschen Alle 4 Pfoten auf dem Boden haben.
- Etc.

Generell darfst du alles, was du gut findest, mit einem Markersignal einfangen und belohnen.

VIDEO

Jagd nach erwünschtem Verhalten


<https://youtu.be/OuSCqhFJFqE>

5. Ein Verhalten beibringen

Schritt 1

Finde heraus, wie du deinen Hund dazu bringen kannst, dass er das erwünschte Verhalten zeigt (z.B. über locken, ausprobieren lassen etc.). Übe das Verhalten mit deinem Hund, bis du es zügig auslösen kannst.

Wichtig: Benutze das Wortsignal (z.B. «Sitz», «Touch», «Platz» etc.) noch nicht! Beherrscht dein Hund das Verhalten noch nicht fließend, ist die Chance gross, dass dein Hund das Signal mit dem falschen Verhalten verknüpfen würde.



Schritt 2

Wenn du es schaffst, dass Verhalten bei deinen Hunden schnell und zuverlässig auszulösen, kannst du das Signal (z.B. «Sitz», «Platz», «Touch» etc.) davor schalten. So kann der Hund das Signal zuverlässig mit dem Verhalten verknüpfen.



Schritt 3

Nach vielen Wiederholungen wird das Signal alleine reichen, um das Verhalten auszulösen.



Beispiel

DER HANDTOUCH

VIDEO

Der Handtouch



https://www.youtube.com/watch?v=rG_EzLNu5hU

BEI FRAGEN BITTE IMMER MELDEN ☺.

Solltest du Fragen haben, melde dich gerne via Gruppenchat, Privatnachricht, Telefon oder Mail bei uns. Gerne kannst du dich auch beim Training filmen und es uns zusenden. Dann können wir dir ein Feedback geben. ☺

KONTAKT:

KONTAKT:

Xenia Baumann

+41 79 352 08 02

hundeschule.ohana.ag@gmail.com

KONTAKT:

Florine Ermatinger

+41 76 400 27 11

hundeschule.ohana.zh@gmail.com

© Copyright 2023 – Urheberrechtshinweis

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Hundeschule OHANA AG Inhaberin Xenia Baumann und Hundeschule OHANA ZH Inhaberin Florine Ermatinger.